



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

Erste Betrachtung. Die Liebe Gottes ist Gottes Frewd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)



Das Dritte Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Gottes
Frewd.

Die Frewd / so auß der göttlichen
Lieb entsteht / ist ein Anmuths-
volle Süffigkeit / so das verliebte Hertz
auß allen am geliebten sich befindenden
Vollkommenheiten / und seiner Gott-
heit / wie sie in ihr selbst beschaffen ist /
verkostet. Demnach ein Ding dieß oder
jene gute Eigenschafft an ihm hat /
schmeckt es uns auff ein besondere Weis.
Was aber / **D** was ein vortrefflichen
Geschmack hat die unendliche Güte Got-
tes? Unendlich ist Er in Wahrheit / und
bringt dem / welcher sie prüffet / ein un-
ermessene Süffigkeit bey: **D** Süffig-
keit / so da allein den ganzen Paradeis
mit

mit Freud veräuscherst; O Anmuth/
welche ein jede / Dich nachtrückerlich ver-
kostende Seel glücklich machest! O
Gottheit! Du allein bist das große
Meer / und Brunn-Quell aller Süßig-
keit. Nur in Dir / und durch Dich ist
die wahre Ergößlichkeit zu finden.

Laß alle Welt-Schleck herbey kom-
men / und / was vor Geschmack all irrdi-
sche Güter ohne Gott an sich haben / be-
zeugen; sicherlich ist er gar bitter / ob-
wohl mit Zucker einer gedichten Schein-
Süßigkeit obenhin beschlagen; doch
mag diese seyn wie sie wolle / so ist sie
doch gegen das unermessene süße Meer
der göttlichen Anmüthigkeit nur ein ge-
ringes Tröpflein. Warumb aber laß
du dasselbig zu erschnappen den ganzen
Brunn fahren? Ist doch dieser vergiffte
Zucker-Tropff von solcher Art / daß er
dich in den Abgrund ewiger Bitterkeit
stürze. So öffne dan die Augen / erhebe
das Gemüth zum unverfälschten Ge-
schmack der ewigen Güter; liebe die un-
vergängliche / unermessene Süßigkeit
Gottes; an dieser allein wirst du das
lieb

Das dritte Buch. 183

liebwürdigste Gut / die wahre / das Herz
begnügende / rechten Fried und Gemüths-
Ruh beybringende Unmuth finden.

O Gottheit meines Herrn ! Dein
Unendlichkeit / dein Unermesslichkeit / und
Ewigkeit sambt deiner göttlichen Schö-
ne und Süffigkeit laß mein Herz der-
massen durchdringen / ja verschlingen /
daß es ihm selbst ganz abgestorben
Dir allein lebe !

Zwente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unvermö-
gend böß zu thun.

Der erste Liebs-Stapffel ist / nutz-
bahrlich ermatten / die Seel zum
sündigen law / krafftloß / und unvermö-
gend machen. Wan die Seel Gott
anfängt zu lieben / wird sie des sün-
digens müd / und überdrüssig. Sagt
S. Thomas. Also ist an der Liebs-Leiter
der erste Sproß die Sünd hassen und
fliehen / ja zu sündigen fast untauglich
werden. Doch ist diese Schwachheit
nich zum Todt / sondern den Todt /
das ist / die Sünd zu tödten.

J 2

O